

LB zu den Artikeln über die Anfänge der >Alternativen und grünen Liste<

Ich weiß die Arbeit von Journalisten durchaus zu schätzen. Sie müssen nicht selten in kürzester Zeit einen Artikel zu einem Thema verfassen. Natürlich beschränken sie sich da auf Informationen, die vor Ort von lebenden Personen und aus Lokalarchiven stammen. Aber für mich sind solche Artikel kaum anders als zur Einseitigkeit verurteilt.

Nachdem Hans Sobetzko, der erste Spitzenkandidat der >alternativen und grünen Liste<, mit 39 Jahren starb, übernahm ich (als ausgebildeter Editionsphilologe, Historiker, Sprachwissenschaftler und Philosoph) die Aufgabe, vor allem seinen philosophischen Nachlass für eine Edition vorzubereiten. Methodisch geboten ist dazu seit der Aufklärung, dass man zumindest den biographischen Kontext möglichst umfassend verarbeitet.

Hans Sobetzko war ja nicht nur Spitzenkandidat einer neu gegründeten Partei, sondern auch der theoretische Kopf einer neuen Bewegung, die damit scheinbar harmlos damit begann, dass er erst einmal aus Fundstücken einer Tübinger Schrottfirma einen Motorroller bastelte, sich zusammen mit einem Kopiloten auf diesen setzte und damit zu zig Experten in der ganzen BRD fuhr. Die meisten dieser Kontaktpersonen standen einem Gedankengut nahe, das wir heute >grün< nennen würden. Diese gewann er für eine Vortragsreihe in Tübingen, die die GEW finanzierte und für deren Vor- und Nachbereitung zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Freizeit opferten.

Dann kamen die Themen >Schimpfeck< und >Zubetonierung der Ammer mit einer mehrspurigen Autobahn< auf. Eine Bürgerinitiative entstand und hatte gegenüber dem Gemeinderat (nur die linken Gemeinderäte Bialas und Schwaderer votierten im Sinne der Bürgerinitiative) eine überwältigende

Bevölkerungsmehrheit auf ihrer Seite. [Eine bedeutende Rolle spielte da eine WG in der Kernerstraße. Insbesondere Heinz Weber verstand es, an nichtöffentlichen Informationen aus der Gemeindeverwaltung heranzukommen.] Nach dem Bürgerentscheid gründete sich die >alternative und grüne Liste Tübingen<, wählte Hans Sobetzko als ihren Spitzenkandidaten und erhielt bei der nächsten Gemeindewahl auf Anhieb mehr als 20% der Stimmen.

Auch diese (sehr viel kürzere) Darstellung ist zunächst genauso einseitig wie die des Tagblatts. Daran ändert sich auch nichts durch Umstände wie die, das ich als Zeitzeuge in manchem auch eine Art Berater im Hintergrund war. Außerdem habe ich mich bis dato um weitere Informationen und überlieferte Texte und Bilder zu diesen Vorgängen bemüht. Zu meinem Erstaunen stieß ich dabei von Anfang an auf wenig Kooperationsbereitschaft.

Wenn nun eine Darstellung dieser Vorgänge wie jüngst die im Tagblatt einem Spitzenkandidaten gerade einmal eine unbedeutende Randnotiz widmet, und dann diese auch noch von der Frau von Hans Sobetzko als „gut recherchiert“ kommentiert wird, dann verschlägt es mir den Atem. Mit dem Hinweis, dass neue Bewegungen notorisch von Geheimdiensten unterwandert zu werden pflegen, ist mir nicht und vermutlich auch sonst kaum jemand geholfen.